



Appell aus den Betrieben

Für einen neuen Generationenvertrag und einen Kurswechsel in der Alterssicherung

Wir haben ein Recht auf gute Arbeit – und ein gutes Leben nach der Arbeit

Wir streiten für gute Arbeit – aber nicht weniger für ein gutes Leben nach der Erwerbsarbeit. Wer Jahrzehnte lang zur gesellschaftlichen Wertschöpfung beitrug und Beiträge in die Rentenversicherung einzahlte, muss das Erwerbsleben gesund und mit einer auskömmlichen Rente beenden können. Zugleich müssen Beitrags- und Rentenlücken infolge von Niedrigeinkommen, privater Sorgearbeit und Arbeitslosigkeit geschlossen werden. Wir sagen: Einbrüche im Lebensstandard nach der Arbeit sowie Altersarmut haben in einem modernen Sozialstaat nichts zu suchen!

Die Weichen wurden falsch gestellt – die Verunsicherung ist groß

Viele Beschäftigte machen sich große Sorgen um ihre soziale Absicherung im Alter. Körperliche und psychische Belastungen sind so hoch, dass viele Zweifel haben, die Regelaltersgrenze zu erreichen. Doch wer früher raus muss, hat Abschlüsse von seiner Rente in Kauf zu nehmen. Auf Beschäftigte mit Minilöhnen und in prekären Arbeitsverhältnissen wartet Altersarmut. Doch auch Beschäftigten mit mittleren Einkommen droht der soziale Abstieg im Alter. Und in den Sektoren des neuen Plattform-Kapitalismus entstehen massenhaft Arbeitsformen ohne jegliche soziale Sicherung. Ändert sich nichts, werden vor allem unsere jüngeren Kolleginnen und Kollegen die Leittragenden sein.

Wir werden diese Politik nicht akzeptieren – nicht in der Gesellschaft und nicht im Betrieb

Wirtschaftsnahe Lobbyisten und selbsternannte Rentenexperten spielen mit der Angst der Menschen. Sie versuchen, die Generationen gegeneinander in Stellung zu bringen. Und Arbeitgeberverbände plädieren für weitere Sozialkürzungen, steigende Regelaltersgrenzen und möglichst niedrige Beitragssätze. Wir setzen diesem inszenierten Konflikt zwi-

schen Jung und Alt unsere gewerkschaftliche Generationensolidarität entgegen. Gemeinsam streiten wir für den Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung und berufliche Perspektiven in der Transformation. Gute Arbeit und gute Renten sind zwei Seiten einer Medaille. Das gilt für alle Generationen!

Für flexible Übergänge! Nein zum Arbeiten ohne Ende!

Ein Kurswechsel in der Alterssicherungspolitik ist unverzichtbar. Im Zuge der Transformation der Industriearbeit verlangen junge Beschäftigte nach guter Arbeit und beruflichen Perspektiven, und ältere Beschäftigte hoffen auf sozial abgesicherte und flexible Ausstiegsmöglichkeiten. Beschäftigungsbrücken zwischen Jung und Alt – das ist für uns gelebte Generationensolidarität! Allen Versuchen, die Regelaltersgrenze weiter anzuheben, erteilen wir eine klare Absage. Schon die Rente ab 67 geht an den Realitäten in den Betrieben vorbei - es bleibt bei unserem Nein!

Ein Solidarsystem für alle – her mit der Erwerbstätigenversicherung!

Die gesetzliche Rentenversicherung muss zu einer Erwerbstätigenversicherung ausgebaut werden. Grundsätzlich alle Erwerbstätige, auch die neuen Jobs der Digital-Ökonomie, sollten in den Versicherungsschutz und die Beitragspflicht einbezogen werden. Das Rentenniveau muss stabilisiert und deutlich angehoben werden. Wir brauchen einen dauerhaften Rentenzugang ohne Abschlüsse mit 63 Jahren und nach mindestens 45 Beitragsjahren für alle. Auch geförderte Altersteilzeit und eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge können einen Beitrag dazu leisten, eine Beschäftigungsbrücke zwischen Jung und Alt zu bauen.

Für die Rente:
**JETZT UND
WIR!**